

mit riesigen Bogen, das, vorteilhaft gegen den Horizont abstechend, parallel zu einer langgestreckten Wolke gelagert war, die man dort aufgehängt hatte als Wegweiser zur Stadt.

Zum Glück kam der Karren auf dem Aquaedukt mit den Rädern nach unten zu stehen, so daß er getrost weiterfahren konnte, ohne daß der Kärner aufzuwachen brauchte. Das Pferd dort oben ging weiter, zu jedem Schritt mit dem Kopfe nickend. Es fehlte nicht mehr viel, dann brach der Aquaedukt jäh ab: ob das Pferd wohl noch im Leeren weiterging? Ich drehte mich nicht um, um hinzusehen, denn meine Aufmerksamkeit nahm jetzt ein wunderschöner, feuerrot gekleideter Prälat gefangen, der aus einer Osteria kam und vor Freude strahlte ob des exzellenten „Est-est“, den er dort getrunken hatte. Während ich über den roten Prälaten sann, blieb mir der Wagen stehen. Das Gebäude rechts mit der gläsernen Front war ein Filmatelier. Linkerhand eine Pforte mit einem kleinen Atrium: der Eingang zu einer Katakombe. Ich stieg aus meinem „Tipo-Monza“ und ging in die Katakombe. Eine ganze Herde kam mit mir, und jeder von uns trug eine lange, dünne Kerze in Händen.

*

Ein Stück gings ganz eben fort oder fiel kaum merklich ab; dann stiegen wir viele Stufen hinunter; dann wieder gings eben fort, immer zwischen zwei dunklen Mauern hindurch voll schöner, schwer zu entziffernder Grabtafeln. Auch Skelette und andere Reliquien waren da. Fetzen von Dunkelheit wehten von allen Seiten in unsere Gesichter, und jeder tröpfelte mit seiner Kerze auf den Rücken des Vordermannes — ein niedlicher Anblick unter dem wandelnden Wald aus zitternden Flämmchen, der sich im Schwarz des tiefen Gesteins verlor. Dreißig oder vierzig Stockwerke gings so hinab.

Viele hatten Angst und wollten umkehren, doch der Bruder, der uns führte, erlaubte es nicht. Obschon es immer wärmer wurde, bin ich überzeugt, daß es noch weit war bis zum Mittelpunkt der Erde. Endlich gab der Bruder das Zeichen zur Rückkehr. Alle machten Kehrt, nur ich schritt vorwärts (weil das nun einmal meine Gewohnheit ist). Das Kerzchen war bald zu Ende gebrannt, und ich befand mich im Dunkeln; doch beim Erlöschen des Lichts erwachte ein Klang in der Tiefe; ich ging dem Klange nach, der sich bald deutlicher unterscheiden ließ; er war äußerst rhythmisch, und je näher ich kam, um so mächtiger schwoll er an, von leidenschaftlich heulenden Tönen durchsetzt. Schließlich gelangte ich in einen Saal, Tischchen standen ringsum, und jedes Tischchen trug einen blumenüber-rankten Abat-jour; in der Mitte des Saales tanzten Männer und Frauen; in einer Ecke, von der großen Trommel beleuchtet, war die Jazz-band untergebracht, die mich hergelockt hatte. Der Gedanke, in der Tiefe einer Katakombe eine Jazz-band einzurichten, scheint mir sympathisch und zeitgemäß.

Matronen waren keine zu sehen, dafür lauter ansprechende Mädchen, der Typ, den man in Rom „maschietta“ nennt; und von alten Römern war nicht einer da. Nachdem ich mit einem der Mädchen getanzt, dessen Augen, Fleisch und Haar die Farbe warmen Kupfers hatten (wie man sie in Ungarn sieht, aber dort sind sie dicker), fragte ich es nach dem Wege zur Hauptpost.